

# Dokumentspezifische Nutzungszugänge zu regionalen Quellen – am Beispiel der Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek

Ludger Syré

## Einleitung

Viele wissenschaftliche Bibliotheken verstehen sich nicht allein als Bildungseinrichtung, sondern auch als Kulturinstitution. Das gilt in besonderem Maße für jene Häuser, die sich in den Kreis der Gedächtnisinstitutionen einreihen dürfen, weil in ihnen ein Teil unseres kulturellen Erbes überliefert ist. Ihr Selbstverständnis als Kultureinrichtung spiegelt sich sowohl in einer intensiven, durch die unterschiedlichsten Veranstaltungsformate geprägten Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit wider als auch in dem Bemühen, ihre historischen Sammlungen durch Digitalisierung und Veröffentlichung im Internet allen Interessierten weltweit frei zugänglich zu machen.

## Digitalisierung und landesbibliothekarische Aufgaben

Lenkt man an dieser Stelle den Blick auf den Kreis der Landes- bzw. Regionalbibliotheken, dann haben diese, aus Sicht des Verfassers, auf dem Sektor der retrospektiven Digitalisierung mindestens zwei Verpflichtungen: Sie sollen erstens das in ihren historisch gewachsenen Beständen überlieferte kulturelle Erbe in elektronischer Form zur Verfügung stellen. Bei diesem handelt es sich um mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften und handschriftliche oder gedruckte Musikalien ebenso wie um Inkunabeln, Alte Drucke, historische Karten, Nachlässe und Autographen und weitere Sondersammlungen. Sie sollen zweitens aber auch in großem Umfang älteres regionales Schrifttum jeglicher Art im Internet bereitstellen, um allen regional ausgerichteten Wissenschaftsdisziplinen eine angemessene digitale Forschungsumgebung bieten zu können, zählen die Vertreter dieser Fächer doch zur ureigenen Klientel von Bibliotheken mit regionalen Aufgaben.

Die Badische Landesbibliothek (BLB) in Karlsruhe verfolgt seit dem Aufbau ihrer Digitalisierungswerkstatt im Jahr 2010 eine Digitalisierungsstrategie, die beide Teilaufgaben des skizzierten umfassenden Digitalisierungsprogramms umsetzt. Im Bereich der Sondersammlungen wird der Schwerpunkt auf die Hand-

*Neben den Sondersammlungen gehört das regionale Schrifttum zu denjenigen Beständen, die sowohl in der Badischen Landesbibliothek als auch in vielen anderen Regionalbibliotheken im Blickpunkt der Retrodigitalisierung stehen. Die elektronische Bereitstellung regionaler Bestände unterstützt diejenigen Interessenten, deren Forschungsfragen ein regionaler Ansatz zugrunde liegt. Um den Zugang zu den digitalisierten Werken zu erleichtern, hat die Badische Landesbibliothek für ihre Digitalen Sammlungen eine Reihe zusätzlicher materialspezifischer Zugriffsmöglichkeiten geschaffen. Sie belegen, dass sich der Einsatz einer konfektionierten Digitalisierungssoftware und die Erweiterung der Präsentationsoberfläche um spezielle Suchoptionen nicht ausschließen.*

*Not only special collections, but also regional writings and literature are part of inventories in the process of being digitalized, in the Badische Landesbibliothek as well as in many other regional libraries. Providing access to regional inventories supports interested parties whose research pertains to regional issues or subjects. In order to facilitate the access to digitalized works, the Badische Landesbibliothek has created additional material-specific modes of access to its digital inventories. They show that the application of ready-made digitalization software and the expansion of the presentation interface around specific search options are not mutually exclusive.*

schriften und auf die Musikalien gelegt, die planmäßig und vollständig digitalisiert werden. Von den 4.320 mittelalterlichen und neuzeitlichen Handschriften, die vornehmlich vom markgräflichen Hof und aus den säkularisierten badischen Klöstern stammen, sind bereits weit über die Hälfte digitalisiert worden; mehrere Provenienzen sind vollständig bearbeitet. Gleiches trifft auf die rund 10.300 Musikhandschriften und Musikdrucke zu, die überwiegend auf die fürstlichen Höfe in Karlsruhe, Baden-Baden und Donaueschingen zurückgehen. Bei den übrigen Sammlungsgegenständen gibt es momentan noch kein systematisches Vorgehen; hier richtet sich die Digitalisierung eher am konkreten Bedarfsfall aus. Der dritte Schwerpunkt der Digitalisierung ruht auf den Regionalia, also auf seriellen und anderen Quellen und auf Literatur zur Geschichte Badens und des Oberrheingebiets.

Die Umsetzung der Strategie erfolgt bei allen Gattungen, die die Bibliothek nach Möglichkeit nicht verlassen sollten, namentlich bei wertvollen oder unikal

Objekten, in der hauseigenen Werkstatt. Bei sehr umfangreichen Vorlagen, wie sie beispielsweise Zeitungsbestände darstellen, wird das Einscannen der Seiten Dienstleistungsfirmen übertragen, die im Bereich der Kulturgutdigitalisierung ausgewiesen sind, während alle übrigen Arbeitsschritte des Digitalisierungsprozesses in der lokalen Werkstatt erfolgen. Da diese mit nur zwei festangestellten Mitarbeiterinnen

den Bestände werden einerseits von arbeitsökonomischen Gesichtspunkten bestimmt, andererseits vom Forschungsinteresse und vom praktischen Nutzen. Es ist einsichtig, dass beispielsweise Werke, in denen meist nur punktuell recherchiert werden muss, besonders für die Netzpublikation prädestiniert sind, erspart die digitale Bereitstellung dem Nutzer doch den Weg in die Bibliothek und das Nachschlagen in den analogen Ausgaben. Aus den genannten Gründen hat die Badische Landesbibliothek umfassenden Quellenwerken und seriellen Publikationen einen gewissen Vorrang gegeben, zumal viele Einzelschriften bereits von Bibliotheken digitalisiert worden sind, die ihre Magazinbestände systematisch und lückenlos einscannen bzw. von globalen Firmen einscannen lassen.

Verständlicherweise richtet sich der Wunsch der Wissenschaft darauf, tendenziell alle, zumindest aber möglichst große Textmengen digital zur Verfügung zu haben. Neben dem Bemühen, diesem Wunsch schrittweise näher zu kommen, sollte aber auch die Qualität des Angebots nicht aus dem Auge verloren werden. Digitalisierung darf nicht allein als quantitative Aufgabe verstanden werden. Die Badische Landesbibliothek setzt daher nicht so sehr auf die Produktion möglichst hoher Imagezahlen, sondern ebenso auf qualitativ gute Aufnahmen, eine adäquate Erschließung und auf materialgerechte Zugriffsmöglichkeiten. Der letztgenannte Aspekt könnte folgende Frage aufwerfen: Kann eine Bibliothek zum Aufbau ihrer Digitalen Sammlung eine kommerzielle Software einsetzen und gleichzeitig den Nutzern der Digitalen Sammlung materialspezifische Sucheinstiege für die verschiedenen regionalen Bestände anbieten? Dass das auch bei kleinem Budget und begrenztem Personaleinsatz möglich ist, wird im Folgenden am Beispiel unterschiedlicher Dokumenttypen, die in den vergangenen Jahren Gegenstand des Digitalisierungsverfahrens gewesen sind, aufgezeigt.

### Standardsucheinstiege des Viewers

Seit ihrem Einstieg in die Retrodigitalisierung ihrer historischen und/oder regionalen Bestände setzt die BLB für den kompletten Geschäftsgang von der Produktion der Digitalisate bis zu deren Veröffentlichung im Internet die Digitalisierungssoftware Visual Library ein, die von der Firma semantics (Aachen) entwickelt und von der Firma Walter Nagel (Bielefeld) vertrieben wird.

Die Startseite der Digitalen Sammlungen zeigt am linken Bildschirmrand eine grobe Übersicht über die enthaltenen Gattungen (Handschriften, Musikalien, Drucke usw.). Einzelne aktuelle oder herausragende

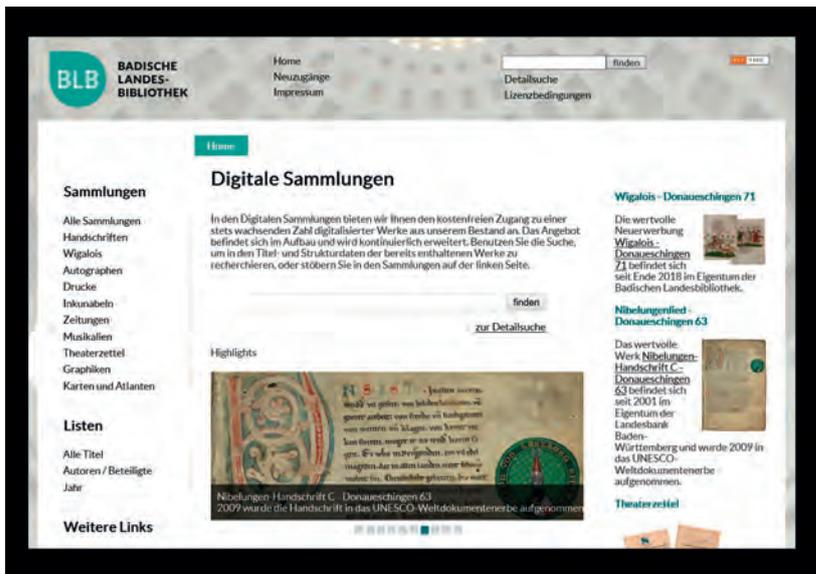


Abb. 1 Die Startseite der Digitalen Sammlungen

auskommen muss, wird eine größere Zahl an studentischen Hilfskräften beschäftigt, die aus Projektmitteln finanziert werden.

Digitalisiert werden, das sei an dieser Stelle erwähnt, nur urheberrechtsfreie Materialien. Die Digitalisate werden allen einschlägigen Aggregatoren zur Abholung über definierte Schnittstellen zur Verfügung gestellt, also der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana ebenso wie dem Landeskundlichen Informationsportal Baden-Württemberg LEO BW und Nachweissystemen wie Manuscripta Mediaevalia und Zentrales Verzeichnis Digitalisierter Drucke.

### Digitale Bereitstellung regionaler Quellen und Schriften

Mit der elektronischen Bereitstellung von Werken, die hier der Einfachheit halber unter den Sammelbegriff der Regionalia gefasst werden sollen, unterstützt die Bibliothek Forschungsansätze, die methodisch auf einem regionalen Zugang zum gewählten Thema basieren. Angesichts der zur Verfügung stehenden Mittel und Kapazitäten versteht es sich von selbst, dass aus der großen Menge regional relevanter Überlieferung nur ein Teil zur Digitalisierung ausgewählt werden kann. Die Auswahl und die Reihenfolge der zu digitalisieren-

Projekte wie etwa die Nibelungen-Handschrift C werden auf der Startseite eigens für den Schnellzugriff beworben, entweder unterhalb der Klassifikation auf der linken Seite oder – mit Titel und Beispielbild – am rechten Bildschirmrand. Stets sichtbar bei der Navigation des Nutzers bleiben der Link auf die Lizenzbedingungen und das Suchfenster für die bestandsübergreifende Volltextsuche.

Die Präsentationsoberfläche des Visual Library-Browsers, die mit den funktionalen Anforderungen des DFG-Viewers übereinstimmt, bietet verschiedene Standardeinstiege in die Digitalen Sammlungen an. Dazu zählen die

- Auflistung nach Titeln,
- Auflistung nach Autoren (mit Alphabetleiste),
- Auflistung nach Neuzugängen,
- Auflistung nach Jahren (in Hunderterschritten unterteilt),
- Detailsuche in den (bibliographischen) Metadaten,
- Volltextsuche in den digitalen Dokumenten.

stiegsmöglichkeiten geschaffen. Diese sollen im Folgenden anhand ausgewählter Beispiele vorgestellt werden:

### Die Zeitleiste

Eine Zeitleiste bietet sich zur Orientierung über den Gesamtbestand immer dann an, wenn ein Werk eine chronologische Gliederungsstruktur aufweist. Das ist bei Publikationen der Fall, die in einem festen zeitlichen Intervall erscheinen wie beispielsweise Jahrbücher. Für das 1818 zum ersten Mal veröffentlichte *Adressbuch der Stadt Karlsruhe* wurde eine entsprechende Zeitleiste erstmals entwickelt. Dazu wurde ein eingebundenes Java-Script verwendet. Der Nutzer, der in dieser für die Lokalgeschichte heute so wertvollen Quelle recherchiert, kann auf dem Zeitstrahl unmittelbar das Jahr anwählen, das ihn interessiert. Diese Variante des Einstiegs ist nicht zuletzt deswegen hilfreich, weil das Adressbuch im Laufe der Zeit unterschiedliche Titel trug.

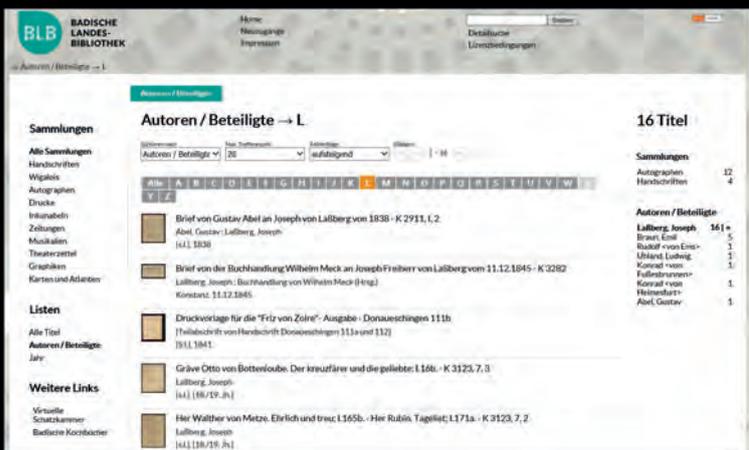


Abb. 2 Die Autorenliste als Beispiel für einen Standardeinstieg

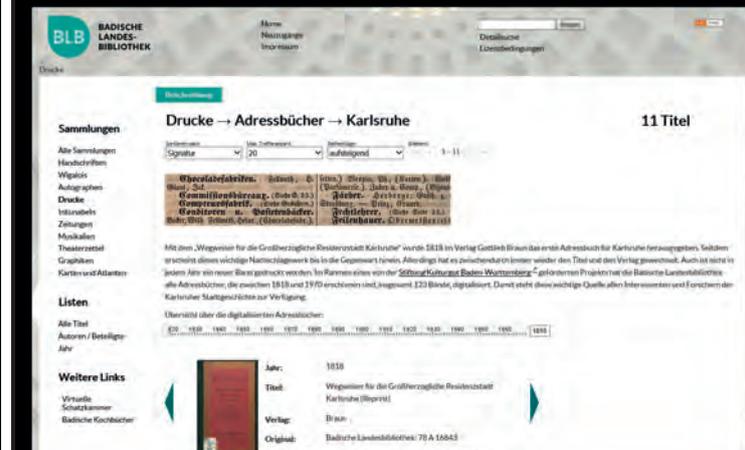


Abb. 3 Der Zugang über eine Zeitleiste

Lässt sich der Nutzer Listen anzeigen, dann werden ihm rechts zur Eingrenzung seiner Recherche Filter angeboten; zu den Facetten zählen neben den großen Gattungen (Sammlungen) Autoren/Beteiligte, Gattungsbegriffe, Schlagwörter und Orte. Die Volltextsuche kann wahlweise über den Gesamtbestand oder in einzelnen Werken oder Bänden/Heften stattfinden. Sie lässt sich auf ausgewählte Gattungen (z.B. Textbücher, Theaterzettel, Zeitungen) eingrenzen.

### Materialspezifische Sucheinstiege

Neben diesen Standard-Einstiegen hat die BLB speziell für ausgewählte Regionalia zusätzliche Ein-

Noch stärker variierten die Titelfassungen des *Badischen Gesetz- und Verordnungsblatts*, so dass auch hierfür eine Zeitleiste geschaffen wurde. Da die Regierung diese amtliche Bekanntmachung monatlich herausgab, findet der Nutzer bei jedem Jahrgang eine zusätzliche Untergliederung nach Monaten und – gesondert ausgewiesen – den Link auf die jeweiligen Jahresregister.

### Die Alphabetleiste

Die wohl intensivsten Zusatzangebote wurden für eine Quellenedition geschaffen, die sowohl aufgrund ihrer inhaltlichen Relevanz für die Geschichtswissenschaft

Abb. 4 Der Personenindex für die Badischen Landtagsprotokolle

als auch aufgrund ihrer komplexen Struktur und ihres Umfangs unter den digitalisierten Regionalia eine Sonderrolle spielt. Gemeint sind die *Protokolle der Badischen Ständeversammlung bzw. des Badischen Landtags*, die für den Zeitraum von den parlamentarischen Anfängen zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Auflösung des Landtags durch die Nationalsozialisten digitalisiert wurden. Um dem Nutzer die Arbeit mit dem 600-bändigen Werk und seinen über 260.000 Seiten zu erleichtern, werden ihm verschiedene Hilfestellungen angeboten.

Dazu zählt zuvorderst eine Alphabetleiste (realisiert als eingebundenes php-Script). Über sie kann der Nutzer in das Personenregister einsteigen und erhält nicht nur den Namen des gesuchten Abgeordneten, sondern auch biographische Informationen zu seiner Person und zu seinem parlamentarischen Wirken wie beispielsweise Lebensdaten, Wohnort, Beruf, Parteizugehörigkeit, Wahlkreis; angereichert werden diese Angaben mit weiterführenden Links auf verfügbare elektronische Lebensläufe (z.B. in der Deutschen Biographie oder in Wikipedia).

Von besonderer Relevanz ist die Frage, zu welchen Themen sich ein Mitglied des Badischen Landtags geäußert hat und welche Position er dabei vertreten hat. Deshalb wird bei jedem Abgeordneten auf seine Redebeiträge verlinkt, also auf das jeweilige Protokoll bzw. auf die betreffende Seite des Protokolls. Welches Thema gerade verhandelt wurde bzw. zu welchem

Thema sich der Abgeordnete wie geäußert hat, erfährt der Nutzer durch die in Klammern hinzugefügte Inhaltsangabe. Dieses Angebot gilt allerdings erst ab dem Zeitraum 1919/20, weil die Landtagsverwaltung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts darauf verzichtet hatte, die im Parlament gehaltenen Reden im Wortlaut abzdrukken.

### Der Personenindex

Geht es nicht um eine konkrete Person, dann eröffnet die Personenrecherche interessante Perspektiven, die über die reine Suche nach einer konkreten Person hinausgehen. Gesucht werden kann nach Partei, Wohnort und Wahlbezirk, wobei sich die Recherche auf die Kammer (erste oder zweite) und auf das Geschlecht (männlich oder weiblich) eingrenzen lässt. Auf diese Weise kann sich der Nutzer Listen erzeugen, beispielsweise von allen Landtagsabgeordneten einer Partei oder eines Wahlkreises bzw. eines Wohnortes. Ebenso lassen sich alle weiblichen Abgeordneten selektieren oder alle Mitglieder der Ersten Kammer. Natürlich sind auch differenzierte Auswertungen mithilfe der genannten Kriterien möglich. So kann beispielsweise ermittelt werden, dass sich unter den Abgeordneten der KPD eine Frau befand, dass diese über die USPD zur KPD gelangt war, aus Lahr stammte und sich zwischen 1921 und 1925 einige Male im Plenum zu Wort meldete. Was weiß man über diese Abgeordnete? Ein Klick auf den Link zur Landesbibliographie Baden-Württemberg zeigt die über Frieda Unger erfassten Literaturangaben an.

### Die Redensuche

Ein weiterer Sucheinstieg mit verschiedenen Optionen ist die Redensuche. In die angebotenen Suchfelder können Stichwörter, Personennamen, Parteinamen und Zeiträume (Jahre) eingegeben werden, und auch bei diesem Angebot kann nach Erster und Zweiter Kammer differenziert werden. Wählt man etwa eine Partei, bekommt man eine Übersicht über die Protokollbände mit Seiten- und Themenangabe und kann dann zur gewünschten Rede gelangen; klickt man auf den Redner, erhält man die über ihn gespeicherten Informationen wie soeben dargestellt.

### Die Kalenderfunktion

Für alle periodisch erscheinenden Publikationen hat sich die Kalendersuche etabliert, weil sie den taggenauen Einstieg ermöglicht. Die BLB hat inzwischen mehr als zwei Millionen Seiten Karlsruher bzw. badischer *Tageszeitungen* digitalisiert und bietet in der Ru-

brik der Zeitungen zunächst einen groben Überblick nach Zeitungstiteln. Darunter sind allerdings meist diverse Einzeltitel subsumiert, was mehrere Gründe hat: Erstens haben auch die Tageszeitungen immer wieder ihre Namen geändert, zweitens gibt es oft verschiedene Regional- und unterschiedliche Tagesausgaben; dazu kommt drittens eine wechselnde Anzahl von Beilagen, die von der BLB stets mitdigitalisiert worden sind. Der Kalender ist ein in Visual Library standardmäßig enthaltenes Modul, das von allen Anwendern genutzt werden kann, die Zeitungsdigitalisierung betreiben. Wählt der Nutzer den Direkteinstieg in den Kalender, wird er vom Jahr zum Monatskalender weitergeführt; zusätzlich findet er am rechten Bildschirmrand eine alphabetisch sortierte Übersicht aller Zeitungen unter Angabe der Anzahl vorhandener Einzelausgaben. Entscheidet er sich nun für ein bestimmtes Jahr, dann wird die rechts sichtbare Titelmenge auf diejenigen Zeitungen reduziert, für die es im entsprechenden Jahr Ausgaben gibt. Die Entscheidung für einen bestimmten Tag reduziert die Titelzahl ein weiteres Mal. Die rechte Spalte bietet zudem die Möglichkeit, per Monatskalender zu einem anderen Tag zu navigieren. Wählt der Nutzer als ersten Einstieg hingegen einen konkreten Zeitungstitel aus, dann erhält er sowohl die Metadaten zu dieser Zeitung als auch die Auflistung jener Jahre, zu denen Ausgaben vorhanden sind. Die Entscheidung für ein bestimmtes Jahr mündet in die Kalenderanzeige, in der die Tage eines Monats, für die eine Ausgabe vorhanden ist, grün unterlegt sind. Neben den Zeitungen gibt es ein anderes Medium, das auf den Tag genau datiert ist: der *Theaterzettel*. Auch für diese Materialgattung bietet sich die Kalendersicht als Einstieg an. Die BLB hat daher von ihrem Softwarepartner, der Firma semantics, den Visual Library-Kalender an die Theaterzettelkollektion anpassen lassen. Der Einstieg funktioniert wie bei den Zeitungen in der Reihenfolge Jahr – Monat – Tag. Auch hier zeigt die grüne Unterlegung an, ob für den betreffenden Tag ein Theaterzettel vorhanden ist. Besonders geeignet ist diese Option dann, wenn sich das Interesse auf ein exaktes Aufführungsdatum richtet. Ein Klick auf den gewünschten Tag führt unmittelbar zum gesuchten Stück.

### Das Autoren- und das Titelregister

Für die Theaterzettel sind zwei weitere Sucheinstiege geschaffen worden. Der eine ist das Autorenregister (in dem auch die Komponisten enthalten sind), der andere das Titelregister, jeweils mit Buchstabenleiste zur beschleunigten Orientierung im Alphabet und mit Suchschlitz für die direkte Suche nach einem Autor oder Komponisten bzw. nach einem Aufführungstitel.

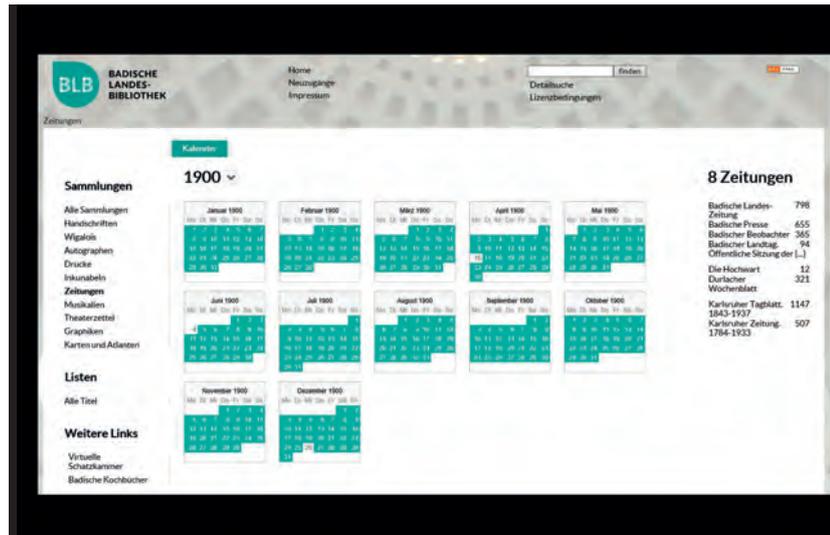


Abb. 5 Die Kalenderfunktion für Zeitungen und andere Tagespublikationen

Die Suche nach einem Autor bzw. Komponisten mündet in die Auflistung sämtlicher vorhandener Aufführungen des Gesuchten in chronologischer Reihenfolge; mit einem weiteren Klick gelangt man zu dem jeweiligen Theaterzettel. Für jeden erfassten Namen wird am rechten Bildschirmrand eine Facettierung gebildet, so dass man innerhalb der Autorenanzeige nach bestimmten Kriterien filtern kann. Analoges gilt für das Titelregister.

Für die Unterstützung der (wissenschaftlichen) Auswertung des Materials sorgen statistische Angaben. Gegenwärtig enthält das Autorenregister 1.334 Einträge, das Titelregister 3.778. Für jedes Theater lässt sich ermitteln, welche Autoren bzw. welche Stücke

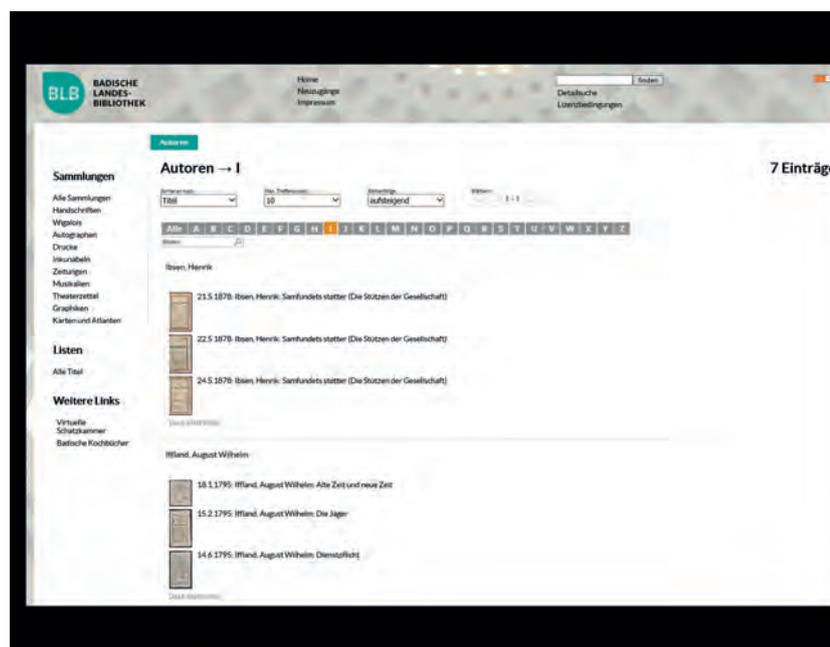


Abb. 6 Das Autorenregister mit Alphabetleiste

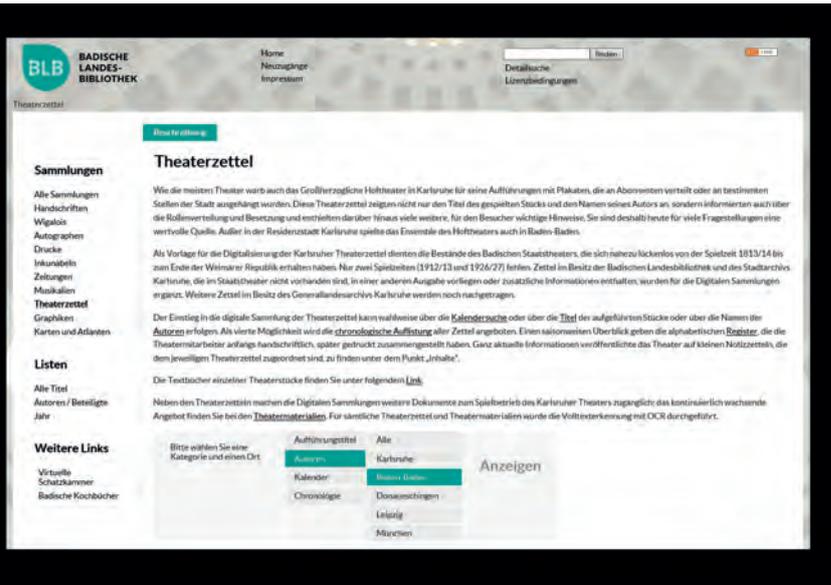


Abb. 7 Kombinierbare Auswahlkategorien für die Theaterzettelkollektion

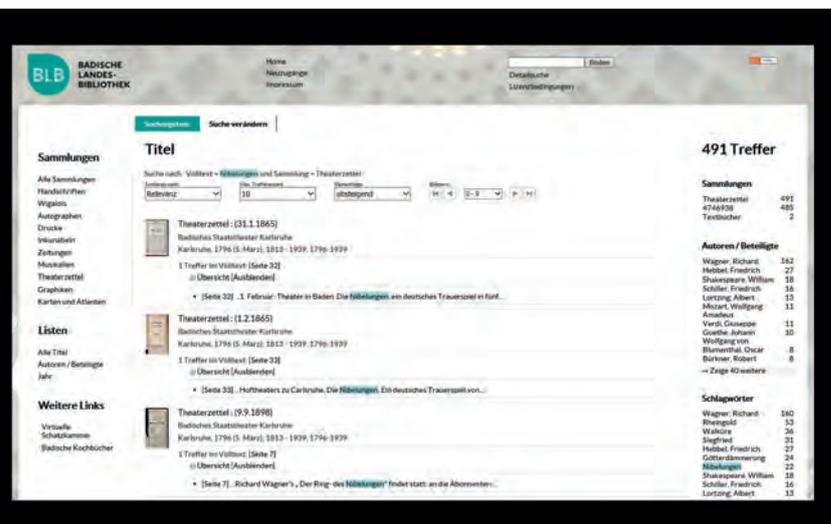


Abb. 8 Die Volltextsuche am Beispiel der Theaterzettelkollektion

wie häufig gespielt wurden. Leicht ablesbar ist beispielsweise auch, wie viele verschiedene Dramen eines Autors aufgeführt wurden und wie oft das einzelne Stück gespielt worden ist.

### Die Kombinationssuche

Da die BLB nach den Zetteln des Karlsruher Hoftheaters, die von der Spielzeit 1813/14 bis zum Ende der Weimarer Republik reichen, auch Zettel vom Theater Baden-Baden und vom Fürstlichen Hoftheater Donaueschingen digitalisiert hat, musste dem Nutzer die Möglichkeit geboten werden, nach Häusern zu selektieren. Über eine Matrix kann er nun erstens einen Ort und zweitens eine Kategorie (Aufführungstitel, Autor, Kalender, Chronologie) bestimmen und dabei Ort und Kategorie beliebig miteinander kombinieren. Eine solch komfortable Suche ist außergewöhnlich

und in den Digitalen Sammlungen der BLB auf die Kollektion der Theaterzettel beschränkt.

Hinzu kommen noch die standardmäßig angebotenen Sucheinstiege Volltextsuche und Metadatenuche, die hier am Beispiel der Theaterzettel noch einmal ins Spiel gebracht werden sollen. Um die Volltextsuche zu beschleunigen, kann sie auf einzelne Sammlungen begrenzt werden, etwa auf die Gattung Theaterzettel. Die Trefferliste wird chronologisch sortiert; das gefundene Suchwort wird grün markiert in seinem Textzusammenhang eingblendet. Nach einem Klick auf das Suchwort öffnet sich der Theaterzettel, und auch auf diesem wird das verwendete Suchwort grün markiert. Zudem erscheint rechts wieder die Facettierung, so dass weitere Auswahlkriterien zur Verfügung stehen. In analoger Weise funktioniert die Suche in den Metadaten. Mit ihrer Hilfe kann man nach konkreten indexierten Suchbegriffen innerhalb der üblichen Katalogkategorien (Autor, Titel, Verleger, Schlagwort, Jahr usw.) recherchieren. Für die indexierten Titel besteht die Möglichkeit, diese in der Kategorie Schlagwort einzugeben. Dann gelangt man zu all jenen Theaterzetteln, bei denen der entsprechende Titel verwendet wurde. Analoges gilt für die Autoren.

### Die Kartensuche

Ein bisher noch im Experimentierstadium befindlicher Rechercheinstieg ist die kartographische Suche. Nach der Digitalisierung eines umfassenden Werks mit einer großen Anzahl von *Stahlstichen* badischer Orte aus dem 19. Jahrhundert entstand im Digitalisierungsteam der BLB die Idee, die abgebildeten Städte, Orte, Kirchen, Burgen und sonstigen Baudenkmäler auf einer Landkarte zu verorten. Zunächst wurden die einzelnen Orte mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) verknüpft und ein alphabetisches Register der erfassten Orte erzeugt. Der Suche in dem so entstandenen Geoindex dienen die bekannte Buchstabenleiste und der übliche Suchschlitz. Die gefundenen Orte werden gemäß der heutigen Verwaltungsgliederung angezeigt: Staat – Bundesland – Regierungsbezirk – Landkreis. Durch einen Klick auf den erfassten Ort gelangt der Nutzer auf die entsprechende Ortsansicht im Buch.

Ein alternativer Sucheinstieg führt über die kartographische Darstellung. Da die erfassten Orte mit der jeweiligen ID-Nummer der GND verknüpft sind und da der GND-Eintrag die aus Geonames stammenden Koordinaten des erfassten Ortes enthält, konnte eine entsprechende Karte generiert werden. Der Blick auf die Karte zeigt dem Nutzer, für welche Orte es im jeweiligen Digitalisat eine oder mehrere Ansichten gibt. Ein Klick auf den Ort im Kartenbild führt zu dem

The screenshot shows the BLB website interface. At the top left is the BLB logo and name. Navigation links include 'Home', 'Neuzugänge', and 'Impressum'. A search bar is present with a 'finden' button. Below the search bar, there are links for 'Detailsuche' and 'Lizenzbedingungen'. The main content area features a breadcrumb trail: 'Deutschland → Baden-Württemberg → Regierungsbezirk Karlsruhe → Stadtkreis Karlsruhe → Durlach'. A map of the region is displayed on the right. On the left, there is a 'Sammlungen' (Collections) menu with options like 'Alle Sammlungen', 'Handschriften', 'Wigalois', etc. Below the map, there is a 'Dokumente' (Documents) section with a small image of a book cover and text: 'Illustration: Durlach', 'Huhn, Eugen Hugo Theodor (Hrsg.); Poppel, Johann Gabriel Friedrich', and 'In: Das Großherzogtum Baden in malerischen Original-Ansichten seiner interessantesten Gegenden, seiner merkwürdigsten Städte, Badeorte, Kirchen, Burgen und sonstigen ausgezeichneten Baudenkmäler alter und neuer Zeit, hrsg. v. Eugen Hugo Theodor Huhn / nach der Natur aufgenommen von verschiedenen Künstlern, und in Stahl gestochen von Johann Poppel im Vereine mit den ausgezeichnetsten Stahlstechern unserer Zeit. Begl. von einem historisch-topographischen Text [von Eugen Huhn] Darmstadt : Lange, 1850'.

Abb. 9 Die kartenbasierte Suche nach Ortsansichten

gewünschten Stich im Buch. Der Link auf die kartographische Sicht findet sich in der Titelaufnahme im Feld „Anmerkungen“; er lässt sich aber auch über die Metadatenrecherche recherchieren.

### Der Noteneinstieg

Erst im Entwicklungsstadium und daher von außen noch nicht sichtbar ist der Einstieg über den Notensatz. Wie eingangs erwähnt, spielen in der Digitalisierungsstrategie der BLB Musikalien eine zentrale Rolle. Deshalb steht die Erzeugung von Notensätzen aus digitalisierten Musikalien, die man auch als Edition ansehen könnte, auf der Agenda. Mit der Software Lillypond können auf Basis der Digitalisate Notensätze im MEI/XML-Format erzeugt werden und dann wahlweise im HTML- oder im PDF-Format ausgegeben werden.

### Fazit: Mehrwerte sind möglich

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für die Regionalia in den Digitalen Sammlungen der Badischen Landesbibliothek mehrere zusätzliche Präsentationsformen und Einstiegsoptionen geschaffen werden konnten. Dazu zählen der Zeitstrahl und die Alphabetleiste, die Personen- und die Redensuche ebenso wie die Kalenderfunktion, die verschiedenen Register, die kartographische Darstellung und perspektivisch auch die Notensuche. Durch alle diese Optionen entstanden für den Nutzer Möglichkeiten, die über das Standardangebot an Einstiegen hinausgehen und die daher einen Mehrwert bedeuten. Die genannten

Zusatzmodule wurden an die von Visual Library vorgegebene Präsentationsoberfläche „angebaut“. Die eingangs aufgeworfene Frage, ob eine Bibliothek zum Aufbau ihrer Digitalen Sammlung eine kommerzielle Software einsetzen und trotzdem den Nutzern der Digitalen Sammlung für die unterschiedlichsten Bestände materialspezifische Sucheinstiege anbieten kann, lässt sich damit beantworten. Allerdings ist darauf zu achten, dass die Zusatzmodule bei einem Update der Basissoftware erhalten bleiben. Bei einem Wechsel des Digitalisierungssystems könnte freilich die Gefahr bestehen, dass sie verlorengehen. ■



### Dr. Ludger Syré

Leiter Digitalisierung, Leiter Landesbibliographie, Fachreferent  
Badische Landesbibliothek  
Erbprinzenstr. 15  
76133 Karlsruhe  
syre@blb-karlsruhe.de